

Sondermüll

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neu-alt und alt-alt in Dürnten

Im Gemeindehaus von Dürnten hat es zu wenig Platz: Ein Erweiterungsbau wird geplant, der erste Vorschlag wegen zu moderner Fassade verworfen, ein im «Bauernhäuseln» erfahrener Architekt zugezogen, dieser verpasst dem Haus die entsprechenden Accessoires wie die für die Kernzone vorgeschriebenen Fensterläden, die Gemeindeversammlung stimmt einigermassen lustlos zu – dem Neubau im «alten» Stil steht nichts mehr im Weg.

Ganz im Gegensatz zur «alten Metzg»: Diese steht einer geplanten Strasse im Weg und soll deshalb abgebrochen werden. Der originale Bau, der für das Ortsbild eine wichtige Funktion erfüllt, ist eben tatsächlich alt und etwas vergammelt. Doch wird wohl niemand den Gemeindebehörden deswegen einen Vorwurf machen wollen. Denn zweitens könnte es ja sein, dass die geplante Strasse tatsächlich einmal gebaut wird. Und erstens hatten die Gemeindeväter auch gar keine Zeit, sich um alte Häuser zu kümmern: Sie mussten schliesslich das neue Gemeindehaus auf alt umschminken. HP

Soll abgebrochen werden: die originelle, aber vergammelte «alte Metzg».

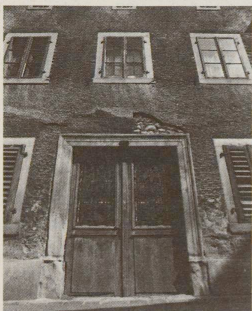
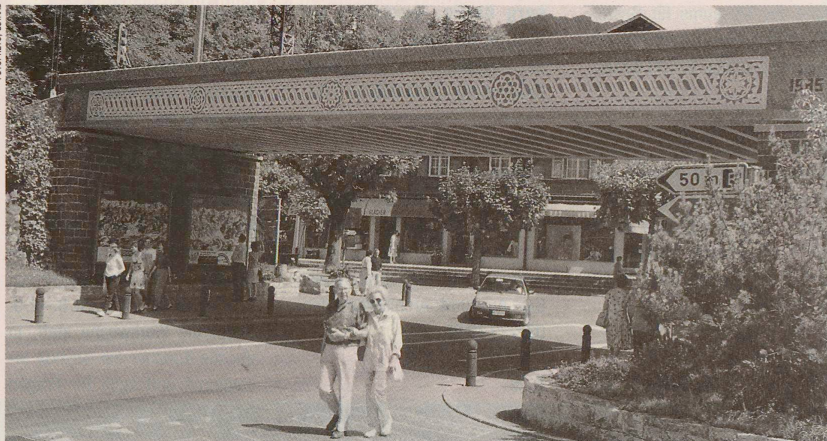


FOTO: WERNER EISENER

S bluemete Brüggli z Gstaad

Auf seine traditionelle Berufung als nicht nur Verkehrs-, sondern auch Verschönerungsverein besann sich derselbe in Gstaad: Wie, so die Frage, können wir die kahl betonierte Verkehrsanlage der Montreux-Oberland-Bahn mitten im Dorf verschönern? Ein Wettbewerb, im lokalen «Saanen-Anzeiger» ausgeschrieben, ergab 18 Vorschläge verschiedenster Machart. Die Jury, in der Leute von Bahn, Gemeinde, Verkehrsverein, Gewerbe und ein Künstler-Architekt sassen, begeisterte sich besonders für den Griff ins

FOTO: PETER GUSTAD



bluemete Trögli von Hedi Donizetti. Mit Motiven aus der Bauernmalerei beschäftigt sich die einheimische Hôtelière schon seit Jahrzehnten. Der Entwurf für das Ornamentband an der MOB-Brücke sei kurz vor Wettbewerbsschluss entstanden, ohne grosse Hoffnung auf Erfolg, sagt Hedi Donizetti. Die Jury war jedoch nahe genug am Puls des Publikumsgeschmacks und liess die Betonbrücke für 15 000 Franken in ein Buttermödeli verwandeln. Der Unterschied liegt hauptsächlich in der Technik, dort ein Model – da

Sgraffito: Auf eine erste, mit Umbra dunkel eingefärbte, wird eine zweite, helle Zementschicht aufgetragen, die Schablone aufgelegt, die Zwischenräume ausgekratzt. 5 Meter am Tag schaffte Hedi Donizetti zusammen mit einem spanischen Maurer; die Relieftiefe beträgt 1,5 cm. Noch ist der Farbunterschied deutlich zu sehen – die Autoabgase werden aber schon dafür sorgen, dass die Verschönerung nicht allzu auffällig bleibt. HP

Das 15 000fränkige Buttermödeli von Hedi Donizetti: publikumsnahe Jury



Gorbi-Dunst

Gorbatschow in fleischerlicher Blüte blieb den Zürchern vorenthalten – trotz Junifestwochen. Doch mit einer kurzen Fahrt zum Flughafen kann der Avantgarde-Snob und der Neo-Hippie am Gorbi-Fieber aktiv partizipieren. Im dortigen Duty-Free-Shop, und überhaupt im weltweiten Duty-Free-Bereich, gibt's «Gorbatschow International Luxury Filter Cigarettes». Paradox: Der Tabak ist ein american blend und wurde von der Alexander Field Ltd. in Zug erdacht. Diese Raucherwaren stehen nur dem wahren «connoisseur» zu, denn Gorbi International «herald a new generation of life», so nachzulesen auf der Kehrseite der Packung. Lasst uns unsere Sinne mit Glasnostrach betäuben und rufen: Gorbatschow for President! MH

Mit Möbeln fliegen?

Mit neuem Logo und einer neuen Anzeige treten die Schweizer Möbelfabrikanten auf. Der Schlüssel heisst «création suisse». Eine Bildbetrachtung.

Das Logo ist ein Kraftakt. Die gewerblichen Einzelinteressen zerran am Arm des Typografen. Sie veranlassen ihn schliesslich in kreativer Not zu einem Rückfall in die siebziger Jahre und zur Wahl einer Outline-Schrift in Rot, einer Futura, die er kursiv stellt. Unverzüglich fragt sich der eilige Betrachter aber, ob man mit Möbeln wohl fliegen könne, denn die Reiseorganisation Airtour Suisse preist sich mit ähnlichem Logo schon

längere Zeit an. Auch gestandene Tradition wird auf dem Möbelzeichen weitergetragen. Ein SEM-Label als Zeichen im Zeichen mit verschobenem Schweizer Kreuz erinnert an den Auftritt der Maschinenindustrie. Wir lernen: «Kreativ» ist als Wort leichter behauptet als im Zeichen gestaltet.

Die Anzeigen (Gestaltung Rolf Bangarter) verweisen auf ein zentrales Problem. Die einzelgewerblich kontrollierte gestalterische Breite von der neorustikalen Stabell bis zum postmoderneren Firlefanz muss unter einen Qualitätshut. Gesucht ist ein roter Faden. Gut schweizerisch zwirnt man ihn schliesslich zum

Kompromiss im distanzierten, noblen, leicht langweiligen Auftritt. Das zurückhaltende Layout macht den Bauerschrank vornehm, die Bodoni-Schrift sorgt für die gesetzte

BILD: PD



Kreatives Logo? Schnelles Layout? Oder vielleicht gestalterischer Witz?

Ruhe, die dem eingerichteten Bürger gefällt. Unten rechts auf der Anzeige kann er einen Coupon ausschneiden und erhält dafür die Werbeschrift «Möbeljournal Portrait '89». Darin wird «der neue Weg des SEM»

beschrieben, und repräsentative Stücke der Mitglieder werden gezeigt. Mit Verweis auf Armeesackmesser und Swatch wird bei «den Schweizern» Formbewusstsein vermutet und etwas waghalsig der vielgeprüfte Begriff «Design» vorgestellt. Man bringt immerhin das logische Kunststück fertig, «Design» als grundlegende Disziplin («kommt von Entwerfen») und als Qualität an sich («Design-Orientierung») in einem Abschnitt zu vermischen. Zitiert wird im Vorwort Bazon Brock. Ist das ein Zeichen für eine kommende Debatte im Möbelgewerbe? Wir freuen uns. GA

Informationen über das neue Erscheinungsbild können bestellt werden bei: Möbelfabrikantenverband, 4932 Lotzwil.